

Bergen 2014 – Ein Abenteuersemester!

Das große Abenteuer fing an mit einer kleinen Idee, die zu Beginn meines Masterstudiums entstand. In unserem 3. Mastersemester sind nämlich Forschungsprojekte vorgesehen. Diese Gelegenheit musste ich einfach nutzen, um möglichst viel von der Welt zu entdecken und ein Erasmussemester zu machen. Die Wahl fiel auf Bergen, da dies eine wunderschöne Studentenstadt - zur Abwechslung mal ganz im Norden - mit Abenteuer versprechender Landschaft ist. Außerdem wollte ich schon immer mal norwegisch Lernen! Daher bewarb ich mich sehr zeitlich schon für einen Erasmusplatz in Bergen und tatsächlich sollte es klappen! Nach der Zusage des Erasmusplatzes von unserer Uni aus, musste ich mich noch in Bergen mit einer Auswahl von Kursen bewerben. Dann ging auch die Suche nach einem Forschungsprojektplatz los. Nachdem beide Bewerbungen erfolgreich waren, konnte es im August endlich losgehen! In den Koffer kamen haufenweise warme Wollsachen und Outdoorkleidung. In Bergen angekommen musste ich feststellen, dass es 30 °C und strahlende Sonne war und ich nur ein ganz paar Sommerkleider eingepackt hatte. Später bemerkten wir, dass irgendwie fast alle Auslandsstudenten diesen Fehler gemacht hatten. In Bergen bekam ich vom Studentenwerk ein Zimmer in Fantoft. Fantoft ist die schäbigste und günstigste Art und Weise in Bergen während eines Auslandssemesters zu leben. Das Schöne ist: man ist nie allein! Das Blöde ist: man ist nie allein. Es stellte sich auch raus, dass einige Zimmer dort von Bettwanzen befallen sind. Was das anging, hatte ich zumindest Glück mit dem Zimmer mit Fensterblick direkt auf den Wald und ein kleines rauschendes Bächlein in der Nähe. Nach einem warmen Willkommen an der Universität in Bergen, begann das Chaos vom Einschreiben in Kurse und Prüfungen und Anmelden bei der Polizei etc. Ein Glück gab es dafür dieses wunderbare Heftchen, was zu Beginn des Studiums verteilt wurde, um nichts zu vergessen. Noch im August begann ich mit meinem Forschungsprojekt in der Arbeitsgruppe der Marinen Mikrobiologie, was wirklich super spannend war und echt Spaß gebracht hat! Neben den Forschungsprojekten und dem Norwegisch Sprachkurs gab es noch jede Menge Freizeit an Nachmittagen und Wochenenden um Norwegen zu entdecken! Jedem, der ein Outdoorfreak ist, würde ich empfehlen dem BSI Bergen beizutreten. Das ist eine Organisation voller Outdoorfreaks, die alle möglichen Ausflüge an den Wochenenden, aber auch Klettern und Wandern und Joggen unter der Woche anbieten. Mit dem BSI erlebte ich die größten Abenteuer, wie z.B. Gletscherklettern auf Nigardsbreen oder abendliche Klettertouren am Fels über dem



Fjord bei Sonnenuntergang. Einer weiteren Organisation, der ich beigetreten bin, ist der DNT, bei dem man einen Schlüssel für Wanderhütten in ganz Norwegen bekommt. Damit war ich fast jedes Wochenende mit Freunden unterwegs in der wunderschönsten und abenteuerlichsten Natur, die ich je erlebt habe. Gleichzeitig wurden wir auch einige Male mit gefährlichen Situationen konfrontiert, die wir von der deutschen Natur her gar nicht kannten. Wir mussten lernen, mehr Respekt vor der Natur zu haben und z.B. niemals auf einen Berg zu steigen mit mangelnder Ausrüstung, oder wenn das Wetter unvorhersehbar ist. Dann kann man die wunderschönsten Augenblicke in der Natur erleben und Erinnerungen sammeln. Ein absolutes Highlight des Semesters war unser Ausflug im Dezember in die Arktis. Ganz weit oben in Norwegen, noch oberhalb des Arctic Circles, liegen die Lofoten. Eine Inselkette, die außer ein paar liebevollen Fischerdörfern, eine extreme Landschaft aus spitzen Bergen, steilen Küsten und rauher See vorzuweisen hat. Eine 27-stündige Zugfahrt über Oslo, Trondheim und Bodø führte uns bis in die Arktis. Auf dem Weg dorthin haben wir so viel Schnee gesehen, wie noch nie zuvor in unserem Leben! Kein Wunder, dass in der Landschaft zwischen Bergen und Oslo der Eisplanet von Star Wars gedreht wurde! Von Bodø aus nahmen wir ein Schiff auf die Lofoten, wo das Abenteuer Arktis erst richtig begann. Da wir pünktlich zur Polarnacht dort ankamen, gab es tagsüber keine Sonne mehr, die aufgeht. Tatsächlich war es aber nicht so dunkel, wie erwartet, denn



bei wolkenlosem Himmel scheint der Mond hell, und Mittags ist der Horizont etwas orange, so als würde die Sonne bald aufgehen. Nachts leuchten die Sterne unglaublich hell, da es auf den Lofoten kaum Lichtverschmutzung gibt und zusätzlich sahen wir dort das erste Mal in unserem Leben Nordlichter! Das ist einfach unbeschreiblich! Zurück von den Lofoten nahmen wir die

Hurtigruten nach Bergen. Auch auf dem Schiff konnte man wunderschöne Polarlichter sehen. Die Schifffreise kann ich aber nur jemandem empfehlen, der nicht seekrank wird, denn sie dauert drei Tage und die See ist zumindest im Dezember dort sehr rau. Zurück in Bergen war das Semester fast fertig und der Abschied von neuen Freunden, als auch von der Stadt Bergen fiel mir schwer. Fest steht: Es war ein Abenteuersemester!

Hier noch ein paar DOs and DONTs:

DONTs:

- Sommerkleidung vergessen
- für einen Wohnheimsplatz in Fantoft bewerben

- mit nur einem Smartphone auf einen Ausflug gehen (wegen kurzer Akkulaufzeit)
- keinen Respekt vor der Natur haben und Gefahren riskieren (häufig gibt es auch mal keinen Handyempfang!)

DOs:

- früh genug bewerben für den Erasmusplatz, es gibt eine große Nachfrage für Bergen!
- geh raus in die Natur und erlebe Abenteuerer (z.B. mit dem BSI!)
- Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung! Auch rausgehen, wenn es regnet, denn sonst wartest du immer drinnen.
- nimm viel mit, denn Norwegen ist teuer!
- Wanderrucksack und Wanderstiefel mitnehmen